

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 36.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 8. Juni 1916.

Nummer 11

Vom Kriegsschauplatz

Größte Seeschlacht der Weltgeschichte. Engländer jämmerlich verhaun.

Zimmer weitere Fortschritte bei Verbun. Lord Kitchener mit seinem ganzen Stabe ertrunken. Italiener weiter in die ital. Ebene zurückgetrieben.

Größte Seeschlacht der Weltgeschichte, in welcher die Deutschen Sieger blieben.

Die größte Seeschlacht nicht nur dieses Krieges, sondern der ganzen Neuzeit, ist am Tage des 31. Mai sowie in der darauf folgenden Nacht zwischen der deutschen und englischen Hochsee-Flotte zwischen dem Stageraf und dem Horn Riff geschlagen worden und endete mit einer vernichtenden Niederlage der Briten. Die britische Flotte ist geradezu von einer gewaltigen Katastrophe ereilt worden, denn ihre Admiralität giebt die Vernichtung von 17 Schlachtschiffen, Panzerkreuzern und Torpedobooten an und „entschuldigt“ die furchtbare Niederlage zur See mit dem „rothen Vorstoß“ der deutschen Hochsee-Flotte, die es auf einen längeren Kampf nicht ankommen ließ. Daß der letzt-erwähnte Vorwurf absolut nicht zutrifft, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die Schlacht den ganzen Tag bis tief in die Nacht hinein währte. Die deutsche Flotte, die unter Befehl Admirals Scheer stand, hat sich abermals, dieses Mal beim ersten Zusammenstoß mit der „Beherrscherin der Meere“, mit unbegreiflicher Ruhe bedeckt, denn ihre Verluste sind im Vergleiche, den die Briten erlitten haben, kaum nennenswert. Dieser Ruhm wird noch bedeutend erhöht dadurch, daß die deutsche Hochsee-Flotte der britischen numerisch bedeutend unterlegen war. Vierunddreißig britische Schiffe nahmen an der Schlacht teil.

Berlin berichtet die folgenden britischen Verluste: 1 Dreadnought, 3 Schlachtschiffe, 3 Panzerkreuzer, 3 Flagggeschiffe des Hochsektorpedo-Geschwaders und 9 bis 10 Hochsektorpedobooten.

Berlin giebt die Verankerung des deutschen Linienkreuzers Kommodore und des kleinen Kreuzers Wiesbaden an; der kleine Kreuzer Franzenlof ist anscheinend gesunken, ebenso mehrere Torpedobooten.

Aus neutraler Quelle wird berichtet, daß 2 Zepeline an dem Kampfe teilgenommen haben.

Der Zonnengehalt der von Berlin gemeldeten versenkten britischen Kriegsschiffe beträgt über 125,000, nicht eingerechnet zwei Torpedobooten und Linienkreuzer Marlborough, das als torpediert von Berlin gemeldet wird.

Der Zonnengehalt der versenkten deutschen Schiffe, welche untergegangen sind, wie Berlin zugeibt, beträgt etwas mehr als 16,000.

Die Bemannung der versenkten britischen Schiffe beträgt weit über 6000.

Die Bemannung der versenkten deutschen Schiffe beträgt über 1000. Es heißt, daß im Ganzen 150 Kriegsschiffe verschiedener Art und eine Anzahl Zepeline sich an der Seeschlacht beteiligten. Es sollen zwischen 5000 und 7000 Mann gefallen sein.

Bericht aus Berlin: Englands Behauptung, Beherrscherin der Meere zu sein, ist täglich zu Schanden geworden. Die deutsche Flotte hat sich durch diesen Seesieg unvergänglichen Ruhm erworben und mit goldenen Letzern wird diese herrliche That der deutschen Marine in den Annalen der Weltgeschichte verzeichnet sein. Ganz Deutschland jubelt über den Sieg über die britische Flotte, deren Angriff von der deutschen Admiralität längst wohl erwogen und vorbereitet worden war. Alle Städte und Ortschaften des deutschen Reiches prangen in Flaggen Schmuck, die Schulkinder haben Feiertag. Seltene Begeisterung lagert auf den Gesichtern aller und ein unbändige Freude beherrscht

die Gemüther, da man weiß, daß der englische Stolz getroffen worden ist. Mit der englischen Oberherrschaft zur See ist es ein für alle Mal zu Ende. (Wang England ist balt!) Aus Washington: Der überwältigende deutsche Sieg zur See wird nach der Ansicht der hiesigen Beamten und Diplomaten einen mächtigen Einfluß zur Verschleimung des Friedens ausüben. Die Diplomaten erklären, daß diese entscheidende Niederlage der britischen Flotte eine sofortige Wirkung auf die öffentliche Meinung in Europa ausüben und die Friedensverhandlungen in weitgehendem Maße ermuthigen wird. Die Beamten und Diplomaten Washingtons leiten ihre Schlussfolgerungen hauptsächlich von der Wirkung ab, welche, wie sie glauben, die von der deutschen Flotte einer wichtigen Einheit der britischen Flotte beigebrochene Niederlage auf den Durchschnittpunkt der britischen Flotte haben wird. Viel von der anscheinenden Starrköpfigkeit der britischen Beamten, die sich weigern, Friedensvorschläge zu berücksichtigen, ist der traditionellen Ansicht von der Unbegreiflichkeit der britischen Flotte zuzuschreiben.

Sowohl Amerikaner wie Engländer und Franzosen werden jetzt einsehen, daß die Biadegebrachten verstand mag ferner klar werden, daß der deutsche Sieg wiederholt werden mag und daß mit der deutschen Flotte in der Ostsee, in Verbindung mit der beständigen Furcht vor Zepelinangriffen, die Lage Englands nicht sicher ist. Der deutsche Seesieg hat im Staatsdepartement gewaltigen Eindruck gemacht und man ist sich des mächtigen Einflusses bewußt, der in naher Zukunft einen großen Umschwung zeitigen wird. Sachverständige des Armees, Flotten- und Staats-Departements sind übereinstimmend, daß eine große deutsche Flotten-Offensive begonnen hat und daß es in Vertheidigung deutscher Meeresboote unmöglich ist, zu rathen, wo der nächste Schlag fallen wird. Man glaubt allgemein, daß in England und Frankreich bereits ein panikartiges Gefühl herrscht.

Berlin wird Frankreichs Grab.

Aus Berlin: Die „Voss. Ztg.“ hat: Das Ringen ist kein Kampf um eine Stellung oder eine Stadt, sondern ein Kampf auf Leben und Tod zwischen zwei großen Nationen. Dieses unbegreifliche dasstehende Ringen symbolisiert die ganze Bedeutung des Weltkrieges. Wir sind in die Urzeit zurückgeworfen worden, in der das Ziel des Krieges die Vernichtung des Feindes war. Die französischen Verluste sind ungeheuer, denn die Franzosen schmelzen weg wie Schnee in der Sonne. Auch wir haben große Verluste gehabt, aber sie sind klein gegen diejenigen Frankreichs. Die Franzosen widerstehen sich dem Frieden, weil sie die schwarzen Wolken nicht sehen, die über ihnen hängen, und nicht begreifen, daß die Hälfte ihrer Armee vor der Furchung vernichtet wird. Berlin wird das Grab Frankreichs. Kommende Ereignisse werden das beweisen.

Militärdienstpflicht in Rußland ausgedehnt.

Alle Russen im Alter von über 19 Jahren sind zu sofortiger Dienstleistung unter die Fahnen gerufen worden.

121 neutrale Dampfer versenkt. Offizielle, von der deutschen Admiralität veröffentlichte Zahlen lassen erkennen, daß bis Ende April neutrale Nationen 121 Schiffe verloren haben, die alle durch Unterseeboote versenkt wurden.

Lord Kitchener und sein ganzer Stab finden ein Wellengrab.

Schlag für Schlag in England! Auf die vernichtende englische Seeniederlage ist eine weitere Schicksalsschlag gefolgt: Lord Kitchener, der militärische Abgott Englands und der bedeutendste General der Briten, ist mit seinem ganzen Stabe auf dem britischen Kreuzer „Dampshire“ mit seinem Gefolge ertrunken. Die „Dampshire“ wollte sich von der Nordküste Schottlands nach Russland begeben, wo Lord Kitchener sein „Feldherrntalent“ gegen die Deutschen verwerthen wollte, und auf dem Wege dorthin ist der Kreuzer wahrscheinlich von einem deutschen U-Boot unweit der Orkney-Inseln torpediert worden. Es heißt, daß auch nicht ein einziges Mitglied von Kitchener's Stab gerettet wurde. Man beobachtete, daß vier Rettungsboote von der „Dampshire“ abstiegen; die See ging hoch und eines der Boote kenterte. Die von der Küste aus abgelandeten Patroiboote vermaßen nur wenige Leichen zu bergen. Man glaubt, daß von den Perionen auf dem Kreuzer Niemand gerettet worden ist. Kitchener hatte eine große Karriere hinter sich. Er war 1850 als Engländer in Irland geboren, wurde 1871 Offizier, seit 1882 in der ägyptischen Armee, 1886-88 Generalgouverneur des Gebietes am Roten Meer, 1892 Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee und Führer der Expedition gegen die Mahditen, eroberte am 2. Sept. 1898 Khartum und schlug das Madhidenheer am 24. Sept. 1898, darauf Peer und Generalgouverneur des Sudan, 1900 als Chef des Generalstabes im Burenkrieg, seit 1892 Oberbefehlshaber der indischen Truppen, 1914 Kriegsminister. Kitchener war roh und grausam, und da er nur gegen halb-civilisierte oder wilde Völker kämpfte, die schlecht bewaffnet waren, gewann er durch seine Grausamkeit die Krone. In der Geschichte wird er weiterleben als der Burenmördler.

Ferner haben die Oesterreicher den Bosna-Fluß überschritten und die Höhen des südlichen Ufers erstickt sowie die befestigten Stellungen bei Puntac Ordin eingenommen. Eine österreichische Streitmacht durchquert das Alfa-Thal, nahe Roiane, die Italiener zu umzingeln drohend. Auch Monte Civio, Monte Siggarella und der Corno di Campo Boanco sind im Besitz der Oesterreicher.

Den Bewohnern von Mailand, Turin und Genua wurde erst durch das Eintreffen von Tausenden von Flüchtlingen aus Venedig, Verona, Brescia und Bergamo die Wahrheit über den Umfang der Niederlagen Italiens an der nördlichen Grenze bekannt. In Verona wurde von der erbitterten Menge der Bahnhof demolirt, aus die Beamten sich weigerten, Fahrkarten zu verkaufen. Mehr als 10,000 Personen waren dort eingetroffen, und da die Nahrungsmittel knapp wurden, ließ der militärische Kommandant die Thore der Stadt besetzen, um weiteren Zutritt vorzubeugen. In Venedig wurden die Banken Ende letzter Woche geschlossen und die Baarbestände aus ihren Gewölben entfernt. Die Banken anderer Städte folgten. In Venedig herrscht infolge der Bedürfnisse der Truppen großer Mangel an Lebensmitteln. Von der darobenden Volksmenge wurden eine Menge von Läden am Markusplatz und den von dort nach dem Postamt führenden Straßen ausgeplündert. Zu ähnlichen Ausschreitungen kam es in Treviso, Vicenza, Padua und Verona. Das Volk aus den nördlichen Landstrichen strömte nach den Städten, um dort Gelegenheit nach dem Innern des Landes zu finden, wo die Eisenbahnen sind nicht im Stande, den Andrang zu bewältigen. Man kommt zu dem Schluss, daß wenn es Italien in den nächsten Tagen nicht gelingt, die österreichische Offensive zum Stehen zu bringen, eine vernichtende Niederlage unvermeidlich sei. Das Ziel der österreichischen Offensive scheint Venedig zu sein. Aber richtig wäre es, wenn man sagte, eines der Ziele. Der Vorstoß auf Venedig über Bienna würde die italienische Front unhaltbar machen, und das könnte zu einer Katastrophe der Italiener führen. Es ist aber noch eine andere Möglichkeit vorhanden. Es sollen sich zu beiden Seiten des Gardasees starke österreichische Streitkräfte zusammenziehen und deren Ziel anscheinend die Provinz Brescia sein. Durch die Provinz Brescia aber geht der Weg zur französischen Grenze, und nicht weit von diesem Theil der französischen Grenze liegen Doulan und Marleille. Dies ist ein Krieg der Ueberrassungen und der unbegrenzten Möglichkeiten, soweit die Centralmächte in Betracht kommen, und die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen.

Erfolgreiche Offensiv der Türken.

Türkische Truppen im Kaukasus errgriffen vor einigen Tagen gegen die Russen an einer Front von 20 Meilen die Offensive. Die Türken haben Mamakhatun, 50 Meilen westlich von Erzerum, wiedergewonnen.

Neuer Heber - Zepelin.

Aus Verichten am Bodensee geht hervor, daß ein neuer Heber-Zepelin, der eine Länge von 750 Fuß hat, über den See Probeflüge unternommen hat. Derselbe hat eine Kapazität von 54,000 Kubikmetern, hat sieben Motore und vier armierte Gondeln.

reicher und Ungarn die Front des Feindes in halbkreisförmiger Weise gebogen, so daß sie beständig Platanangriffen ausgesetzt sind. Dadurch werden die Italiener immer wieder zum Rückzug gezwungen und die k. und k. Streitkräfte vermögen mit einer Schnelligkeit vorzudringen, die erstaunlich ist, wenn man die Schwierigkeiten in Betracht zieht, mit denen sie in dem Gebirgsterrain zu kämpfen haben. Innerhalb zwei Wochen, seit Beginn der Offensive, wurden an den k. und k. Truppen 30,338 Gefangene, darunter 694 Offiziere, eingebracht und 298 Geschütze erbeutet.

Ferner haben die Oesterreicher den Bosna-Fluß überschritten und die Höhen des südlichen Ufers erstickt sowie die befestigten Stellungen bei Puntac Ordin eingenommen. Eine österreichische Streitmacht durchquert das Alfa-Thal, nahe Roiane, die Italiener zu umzingeln drohend. Auch Monte Civio, Monte Siggarella und der Corno di Campo Boanco sind im Besitz der Oesterreicher.

Den Bewohnern von Mailand, Turin und Genua wurde erst durch das Eintreffen von Tausenden von Flüchtlingen aus Venedig, Verona, Brescia und Bergamo die Wahrheit über den Umfang der Niederlagen Italiens an der nördlichen Grenze bekannt. In Verona wurde von der erbitterten Menge der Bahnhof demolirt, aus die Beamten sich weigerten, Fahrkarten zu verkaufen. Mehr als 10,000 Personen waren dort eingetroffen, und da die Nahrungsmittel knapp wurden, ließ der militärische Kommandant die Thore der Stadt besetzen, um weiteren Zutritt vorzubeugen. In Venedig wurden die Banken Ende letzter Woche geschlossen und die Baarbestände aus ihren Gewölben entfernt. Die Banken anderer Städte folgten. In Venedig herrscht infolge der Bedürfnisse der Truppen großer Mangel an Lebensmitteln. Von der darobenden Volksmenge wurden eine Menge von Läden am Markusplatz und den von dort nach dem Postamt führenden Straßen ausgeplündert. Zu ähnlichen Ausschreitungen kam es in Treviso, Vicenza, Padua und Verona. Das Volk aus den nördlichen Landstrichen strömte nach den Städten, um dort Gelegenheit nach dem Innern des Landes zu finden, wo die Eisenbahnen sind nicht im Stande, den Andrang zu bewältigen. Man kommt zu dem Schluss, daß wenn es Italien in den nächsten Tagen nicht gelingt, die österreichische Offensive zum Stehen zu bringen, eine vernichtende Niederlage unvermeidlich sei. Das Ziel der österreichischen Offensive scheint Venedig zu sein. Aber richtig wäre es, wenn man sagte, eines der Ziele. Der Vorstoß auf Venedig über Bienna würde die italienische Front unhaltbar machen, und das könnte zu einer Katastrophe der Italiener führen. Es ist aber noch eine andere Möglichkeit vorhanden. Es sollen sich zu beiden Seiten des Gardasees starke österreichische Streitkräfte zusammenziehen und deren Ziel anscheinend die Provinz Brescia sein. Durch die Provinz Brescia aber geht der Weg zur französischen Grenze, und nicht weit von diesem Theil der französischen Grenze liegen Doulan und Marleille. Dies ist ein Krieg der Ueberrassungen und der unbegrenzten Möglichkeiten, soweit die Centralmächte in Betracht kommen, und die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen.

Die Seeschlacht.

Aus Berlin: Halbamtlich wird über die Seeschlacht bei Jütland noch gemeldet, daß die Briten mindestens 20 Schiffe verloren haben. Die deutsche Hochsee-Flotte fuhr abermals aus, in der Hoffnung, Theile der englischen Flotte, über die berichtet worden war, daß sie vor der Südküste Norwegens sei, in einen Kampf zu verwickeln. Es wurden auch einige kleine Kreuzer der „Calliope“ Klasse bemerkt; diese flohen aber in der größten Eile nordwärts, sowie die deutschen Kreuzer sich anschießen, mit ihnen anzubringen.

Schnee und Kälte in Rußland.

In ganz Rußland herrscht eine bei dieser Jahreszeit ungewöhnliche Kälte. In Kazan haben die Straßenbahnwagen wegen Schnees den Betrieb einstellen müssen, und in Nishni-Novgorod steht das Thermometer unter dem Gefrierpunkt.

Wieder 5600 Italiener gefangen.

Aus Wien: Trotz des hartnäckigen Widerstandes der Italiener haben die k. und k. Truppen in ihrer Offensive weitere Fortschritte gemacht und am Sonntag 5600 Italiener gefangen genommen.

Chas. C. Beckmann plötzlich verstorben.

Einer unserer vielversprechenden und bekanntesten jungen Mitbürger ist am Dienstag Morgen in der Person von Charles C. Beckmann unerwartet in's Jenkense hinübergeschlummert. Herr Beckmann war bis zum Sonntag vor acht Tagen an seinem Platz als Hilfskassirer in der Commercial State Bank zu finden, klagte aber dann über Unwohlsein. Es zeigte sich später, daß er sich eine Blinddarmer-Entzündung zugezogen hatte, und obgleich er anfangs einer Operation sich widersetzte, wurde die selbe schließlich doch am 31. Mai vorgenommen. Es war alle Hoffnung vorhanden, daß er sich wieder völlig erholen werde, und sein Bruder aus Fremont, der am Krankenlager verweilt hatte, war am Sonntag wieder nach Hause zurückgekehrt, weil das Befinden des Patienten ein zufriedensstellendes zu sein schien. Sein Zustand wurde aber von da an wieder kritisch und am Montag Nachmittag verfiel er in ein Delirium und war drei Stunden vor seinem Tode bewusstlos. Wie verlautet, wurde die Operation etwas zu spät vorgenommen infolge der Weigerung des Patienten und es trat durch Folgen des Anapendix Entzündung ein.

Herr Beckmann wurde in North Bend, Neb., im Jahre 1884 geboren und erreichte somit ein Alter von 32 Jahren. In seiner Jugend verzog die Familie nach Deutschland, woselbst der snabe einen Theil seiner Erziehung erhielt. Später ging die Familie wieder nach America und ließ sich in Fremont nieder. Anfanglich war der Verstorbene ein Angehöriger der Fremont Nationalbank, die er vor fünf Jahren nach Grand Island kam und zuletzt als Hilfskassirer der Commercial State Bank fungierte. Er genoß Ansehen und Achtung in Gesellschafts- und Geschäftsreisen und war bedauert allgemein sein so frühes Absterben in der Blüthe seines Lebens. Mutter, Schwestern und Brüder von Fremont befanden sich zur Zeit seines Todes in der Stadt, und sie sowie seine verlebte Braut, Mrs. Wootenholme, die Tochter des früheren Senators Wootenholme, haben die hergliche Trauerfeier infolge des unerwarteten Verlustes ihres Sohnes und Bruders.

In Heim der Familie Wootenholme an west. 3. Straße fand gestern unter den Auspicien der Freimaurer, deren Mitglied er war, eine Leichenfeierlichkeit statt, worauf die hergliche Hülle befehlige Beerdigung nach Fremont und sodann nach North Bend überführt wurde, woselbst der Verstorbene die letzte Ruhestätte fand. Die Vanten hier waren während der Stunde der Leichenfeierlichkeit aus Achtung vor dem Todten geschlossen.

Zu Pfingsten 1916.

Unerbittlich geht der Krieg seinen Weg. Es giebt kaum eine Familie und kaum ein Heim in deutschen Landen, wo es zur Pfingstzeit 1916 nicht heißt: „Er ist ja längst gefallen!“ — Der eine in Polen, der andere in Islandern. Den dritten verfiel dem unheimlichen Argonnenwald, der vierte war verschollen und blieb verschollen, wer weiß wo? Statt der weißen Pfingstkleider, die sonst dem wanderlustigen Deutschen so untrennbar erschienen von dem Gedanken an Pfingsten und der Vorfreude auf die Festtage, steht das Auge in diesem Jahre noch mehr Trauerkleidung als zur Pfingstzeit des vergangenen Kriegesjahres. Wohl manche Braut wird diesmal das Lebhafte Treiben der Menschen fliehen, um ihres Schmerzes Herr zu werden.

Und die Begeisterung? Ist sie gestorben durch die lange Dauer des Krieges? Entschwinden? Briefe aus den Schützengräben belehrten die Daheimgebliebenen, daß die schwere Arbeit dort draußen nicht mit rauchenden erhaltenden Gefühlen, mit schmerzvollen Reden und gebauchten Zeitungsartikeln bewältigt werden kann. So ward die Begeisterung erloschen, so ist sie zur Entschlossenheit und Geduld geworden.

Wir Glücklichen wollen uns zu Pfingsten hincindenken und hincindenken in die unergründlichen Leidens-Tiefen, in welche jetzt so viele glückseligste, einst frohe Menschen im alten Vaterlande durch den Krieg gestürzt sind. Denn auch hinter der Front werden Tausende tödtlich getroffen: diejenigen, denen eine kurze, antische Meldung die Vernichtung ihrer Hoffnungen offenbart. Der Nichtbetroffenen heilige Aufgabe ist es, sich derer anzunehmen, die da unschuldig leiden, ohne zu klagen.

— In nordöstl. Richtung von hier wurden an zwei aufeinander folgenden Tagen vergangener Woche eine Anzahl Diebstähle resp. Einbrüche ausgeführt und alles Wertvolle, was die Einbrecher finden konnten, mitgenommen. Betroffen wurden die Wohnungen von Henry Frauen, Fred Zühlke, Fred Stolle, Carl Culbertson, John Niemoth und Josina Greenwood, woselbst Geld, alte Münzen, Uhren Revolver und Bugan gefunden wurden. Die Einbrüche wurden die Einbrüche ausgeführt zu haben. Die Polizei ist nun hinter den jugendlichen Helfershelfern her.

Später wurde eine andere der Complices gefunden in der Person von Joyce Goodwin, der auch ein offenes Geständnis ablegte. Er gestand, daß sie ein Pferd und Bugan gemietet hätten, um eine Ausfahrt zu machen. Im Frauenheim hielten sie, um sich nach dem Wege zu erkundigen, und niemand zu Hause findend, durchdrangen sie die Zimmer und nahmen das ihnen wertvoll erscheinende mit. Das verleitete sie zu weiteren Einbrüchen am nächsten Tage, an dem sie das Bugan allein zu diesen Zwecke liehen. Sie holten sich, wenn sich Niemand im Hause befand, Information, und war Niemand zu finden, wurden die Zimmer nach Werthtadeln durchsucht. Die beiden hoffnungslosen Frechtchen befinden sich derzeit im Countygefängnis und sehen nun ihrem Prozeß entgegen.

— Der starke Wind letzte Woche, welcher einem kleinen Tornado gleichkam, richtete in Dorrisphen und in dessen Nähe Schaden an. Schlamm mitgenommen wurde das Heim von Ch. Zander, zweieinhalb Meilen westlich von dort wohnhaft. Ein neues Stühnerhaus, 18 bei 60 Fuß groß, wurde in Trümmern verwandelt und eine Anzahl Massenbühner kamen dabei um. Auch verschiedene andere Aufgebäudelichkeiten, sämtlich neu, wurden schwer beschädigt. Sein über die Strafe wohnender Nachbar L. Richards erlitt nicht den geringsten Schaden. Die zerstörten Gebäulichkeiten sind versichert.

Ortsverband Grand Island.

Zu der Versammlung am 25. Mai hatten die Delegaten sich recht zahlreich eingefunden. Der Schatzmeister, Herr Theo. Schaumann, berichtet, daß er die in letzter Zeit gemeldeten Beiträge für das Rother Kreuz im Betrage von \$1056.95 abgeliefert habe an den Schatzmeister des Staatsverbandes, Fritz Volpp. Es ist sehr erfreulich, solches berichten zu können, denn man sieht hier wieder die Opferwilligkeit für die in Noth und Elend gerathenen Arbeiter. Und wenn diese Gaben der Liebe auch just Solden zu Gute kommen, die uns unbekannt sind, so muß andererseits das Gefühl des Empfängers um so viel erhabener und dankbarer sein für den unbefangenen Spender.

Die Beiträge, über die bereits in „Anzeiger und Herald“ quittirt wurde, gingen an den Schatzmeister ein wie folgt: Vom Landwehr-Verein durch Verkauf von Nägeln für das Eisene Kreuz — \$785.00. Von Vorwärts-Loge, D. d. S. E. — \$200.00.00. Von der Theater-Vorstellung am 27. März — \$51.95. Von Chas. Krohn — \$5.00. Von Chas. Subner — \$5.00. Von John Lemberg — \$10.00. Zusammen — \$1056.95.

Das Comité, das ernannt war, ein Vergütigen für den Ortsverband zu arrangieren, berichtete, daß bis jetzt wenig gethan wurde. Es wurde mitgeteilt, daß der Landwehr-Verein im Begriff stehe, eine Feiligkeit zu veranstalten und die Vereine dazu einzuladen. Dies wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen und beschlossen, daß der Ortsverband seinen in der letzten Versammlung gefaßten Beschluß bis auf Weiteres verzieht.

Der Sekretär wurde beauftragt, von den Sekretären der vier Vereine eine Liste über Zu- und Abgang von Mitgliedern seit dem 1. Juli einzufordern.

W. M. Schlichting.

— In seinem Heim, in der Nähe von Wornis, verstarb an den Folgen einer Lungenentzündung nach einer Krankheit von neun Tagen Simon Simonson im Alter von 46 Jahren. Er wurde in Illinois geboren und seine Eltern wanderten von Norwegen ein. Aufser seiner Gattin hinterläßt er fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, sowie eine in Chicago wohnhafte Schwester. Der Verstorbene war einer der prominentesten Bewohner des westlichen Merrick County. Er betrieb eine Farm, die ein Muster ihrer Art war, mit allen modernen Verbesserungen. Nebenbei fungierte er auch als Auctionator. Er war ein Mitglied des hiesigen Vatlanddeutschen Vereins. Das Begräbnis fand am Sonntag von der Kirche zu Wornis auf dem Worniser Friedhof statt.

— Dr. Condra von der Nebraska Staats-Universität befand sich vor einigen Tagen hier in Grand Island und hatte eine Zusammenkunft mit dem Executive-Comite des Commercial Club, einigen Mitgliedern des Countytraths, Mayor Ryan und einigen Anderen und machte ihnen den Vorschlag einer vollständigen Verneimung von Dall County, wie dieselbe schon von Congressmann Schallenberger angeregt wurde. Zwei Civil-Ingenieure werden unafähr drei Monate mit der Arbeit beschäftigt sein, und Alles, was verlangt wird, ist die Lieferung eines Automobils für die Feldarbeit. Die weiteren fertigen Karten werden an alle Theilnehmer verteilt werden, welche sich hierfür interessieren. Jede Strafe, jede Erhöhung, jede Bodenbeschaffenheit und dessen Charakter werden auf der Karte verzeichnet sein. Die Vornahme der Vermessung des ganzen County wurde mit Freuden begrüßt und der Countytrath erucht, für die Lieferung des Automobils Sorge zu tragen.

— So Wacker ist stolz, sich aus eigener Kraft emporgeschwungen zu haben, und doch waren nur die Schwächen der Anderen schuld.